

risch-kritische und tiefenpsychologische Betrachtungen bei der Interpretation des Aschenrituals in San Damiano. Er sieht durch Franziskus' Streuen von Asche kreisförmig um sich und auf sein Haupt mit dem Beten des Psalms *Miserere mei Deus* (anstelle einer Predigt) „einen Höhepunkt der geistlichen Kommunikation, die zwischen Franziskus und Klara besteht, ... ein Ritual, mit dem Franziskus den Schwestern alles sagt, was er noch sagen kann, eine leibhaftige Vergegenwärtigung, die in Franziskus selbst und in den Schwestern die tiefsten Emotionen hervorruft und hin- und herfließen läßt“ (S. 225). – Kaspar ELM, Agnes von Prag und Klara von Assisi – Na Františku und San Damiano (S. 227–250), erforscht einen bemerkenswerten Aspekt des frühen 2. Ordens, und zwar den aufwendigeren Lebensstil von Königstöchtern und hochadeligen Schwestern in Böhmen, der Parallelen zu anderen ähnlich gelagerten Stiftungen des höchsten Adels aufweist. – Klaus KRÜGER, Repräsentation und Sinnstiftung. Zum Franziskusbild im Medium der frühen Tafelmalerei (S. 251–270), stellt eine neue These auf: „Es erweist sich, dass der neue Anschauungsgehalt von Abbildhaftigkeit (*similitudo*) ursächlich nicht eigentlich das Produkt einer Subjektivierung des religiösen Verhältnisses zum Heiligen war, sondern ein visuelles Argument zur Beglaubigung der Stigmata ...“ (S. 269). – Wolfgang SCHENKLUHN, Die Doppelkirche San Francesco in Assisi. Stand und Perspektiven der deutschsprachigen Forschung (S. 271–282), berichtet in einem durch die späte Drucklegung des Tagungsbandes teilweise überholten Beitrag über das Erdbeben von 1997 und dadurch neu bewußt gewordene bauliche Probleme aus der Sicht des Folgejahres. – Ein Register der historischen Namen ist erstellt.
C. L.

Frați minori e inquisizione. Atti del XXXIII convegno internazionale, Assisi, 6–8 ottobre 2005 (Atti del convegno della Società internazionale di studi francescani e del Centro interuniversitario di studi francescani N. S. 16) Spoleto 2006, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, X u. 439 S., ISBN 88-7988-930-3, EUR 50. – Grado Giovanni MERLO, Frați Minori e inquisizione (S. 3–24), stellt fest, daß man im Franziskanerorden des 13. Jh. – anders als in der Sekundärliteratur des 20. Jh. – keine Inkompatibilität zwischen Franziskanertum und Inquisition sah und deshalb dem entsprechenden Auftrag, den Papst Innocenz IV. dem Orden 1254 erteilte, ohne die leiseste Kritik oder Opposition entgegennahm. – Raimondo MICHETTI, Frați minori, papato e inquisizione a Roma e nel *Patrimonium beati Petri* (XIII sec.): tra vocazione universale et dimensione territoriale (S. 25–79), schildert die Anfänge der Inquisition zu Beginn der 2. Hälfte des 13. Jh. in Rom und im Kirchenstaat, bei welchen die Franziskaner zu päpstlichen Funktionären wurden und die Inquisition nicht selten als Instrument der päpstlichen Territorialpolitik im Kirchenstaat gebraucht wurde. – Daniele SOLVI, Inquisizione e frați Minori a Orvieto (S. 81–111), analysiert die 88 Urteile, die im Verlauf der Ketzerverfolgung 1268–1269 gefällt wurden und letztlich auch das Ende des Katharismus in Orvieto bedeuteten. Die franziskanischen Inquisitoren Bartolomeo und Benvenuto machten in der Folge Karriere im Dienst des Papstes. – Ricardo PARMEGGIANI, Inquisizione e frați Minori in Romagna, Umbria e Marche nel Duecento (S. 113–150), studiert den Aufbau einer ständigen Inquisition in der Romagna, in Umbrien und der Mark Ancona in der zweiten Hälfte des 13. Jh.